

Interviews mit Unruheständlern

Wer die letzten BA-Hefte aufmerksam verfolgt hat, konnte fast den Eindruck gewinnen, wir feiern an unserer Bibliothek nur Feste, vor allem Abschiedsfeste. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich in den Ruhestand verabschiedet und auch dieses Jahr werden einige Kolleginnen ihre aktive Zeit in der Bibliothek beenden.

Das Redaktionsteam hat sich nun ein kleines „Standardinterview“ ausgedacht, das wir zukünftig mit jedem (Un)Ruheständler führen möchten.

Unsere ersten Interviewpartner sind Iris Gerstel und Eva-Maria Holvay. Bei Barbara Pöhler handelt es sich um einen speziellen Fall. Sie war zwar schon im vorzeitigen Ruhestand, kam aber seit einigen Jahren immer noch 3x nachmittags, um zu Bibliographieren. Da sie jetzt endgültig die Bibliothek nur noch als Leserin besucht, möchten wir auch mit ihr dieses Interview führen. Dankbar ist die Redaktion, dass Barbara Pöhler uns auch weiterhin als Rätselautorin treu bleibt.

Falls einige von Ihnen sich fragen, fehlt da nicht noch jemand, so möchten wir Ihnen mitteilen, dass wir Frau Kuhn nicht vergessen haben, sondern sie wollte lieber still und leise in den Ruhestand gehen und verzichtete daher auf das Interview.

Allen Unruheständlern wünschen wir eine schöne ausgefüllte Zeit und für die Zukunft alles Gute.

Das BA-Team

Interview mit Iris Gerstel

BA: An meinem ersten Tag als Rentner/in werde ich als erstes

Iris Gerstel: versuchen auszuschlafen und dann gehe ich ins Tierheim und hole mir einen Hund.

BA: Wie viele Jahre hast Du in der Bibliothek gearbeitet?

Iris Gerstel: Neunzehneinhalb Jahre - nach Ende der Freistellungsphase meiner Altersteilzeit werden es dann insgesamt 21 Jahre sein.

BA: Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Iris Gerstel: Ich war in der Verbuchung und im Buchbereichsdienst, zuerst habe ich die Bereiche Infzentrum und Untergeschoss betreut, danach Wirtschaft und seit einigen Jahren deu.

BA: Nenne ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Du Dich gern bzw. ungern erinnerst?

Iris Gerstel: Ungern erinnere ich mich an eine Situation. Als ich vor einigen Jahren private Probleme hatte,

konnte ich nicht den vollen Arbeitsumfang leisten. Mein damaliger Chef rief mich zu sich und sagte zu mir: „Wenn Ihnen die Arbeit über den Kopf wächst und Sie nichts mehr leisten können, ist es besser, Sie suchen sich einen anderen Job.“ Das hat mich damals sehr getroffen und mir ganz

den Rest gegeben. Ich hätte etwas mehr Verständnis erwartet.

Gerne zurück erinnere ich mich an meine Einstellung. Damals hatte ich 16 Jahre als Zahnärztin gearbeitet und musste wegen Allergien meinen Job aufgeben. Ich war dann eineinhalb Jahre arbeitslos bis ich



dann die Stelle in der Bibliothek bekam.

BA: Am meisten vermissen werde ich

Iris Gerstel: ... gar nix

BA: Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

Iris Gerstel: Ich will mir ein Wohnmobil kaufen und dann ab in den Norden. Schon seit Jahren möchte ich

auf den Spuren von Maria Stuart durch Schottland reisen.

Wir danken Iris für dieses Interview und wünschen ihr für ihren Ruhestand alles Gute!

Interview mit Eva-Maria Holvay

BA: An meinem ersten Tag als Rentner/in werde ich als erstes

Eva-Maria Holvay:... mich abends mit Freunden treffen.

BA: Wie viele Jahre hast Du in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Eva-Maria Holvay: Insgesamt habe ich über 10 Jahre in der Bibliothek gearbeitet.

Meine Zeit vor der Bibliothek war sehr bewegt und ich habe in vielen Betrieben und Berufen gearbeitet.

In der DDR war ich als Exportkauffrau für so genanntes NSW-Gebiet zuständig, das heißt für Finnland und Westdeutschland, also „nicht sozialistisches Wirtschaftsgebiet“.

Neben meinem Beruf habe ich im Abendstudium Maschinenbau studiert, war dann ökonomische Leiterin einer Firma, danach beschäftigt als soziale Betreuerin von Bauarbeitern. In dieser Zeit bin ich auch auf Montage gewesen und musste immer von Thüringen nach Berlin fahren. Nach der Wende wurde ich dann arbeitslos, bin dann zunächst nach Niedersachsen gegangen, wo ich einem Westberliner beim Aufbau einer Firma geholfen habe, ohne allerdings dafür bezahlt zu werden. Danach war ich Versicherungsaußendienstmitarbeiterin für R+V Versicherungen. Nach einem Unfall bin ich dann zurück nach Thüringen und habe dort für das Versandunternehmen Quelle eine Dependence aufgebaut.

Ein Urlaub in den Bregenzer Bergen und ein erster Besuch am Bodensee waren einschneidende Erlebnisse und ich dachte beim allerersten Blick auf den Bodensee mit den damals schneebedeckten Bergen im Hintergrund, dass die Menschen hier doch sehr glücklich leben müssen, bei dieser traumhaften Natur.

Ich ging dann für einige Zeit in die Schweiz bis es mich dann letztendlich nach Konstanz verschlug und ich hier an der Uni den Job bekam.

BA: Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Eva-Maria Holvay: Zunächst wurde ich eingestellt für den Abenddienst und die Verbuchung, später dann wurde ich in die Arbeit der Ausleihzentrale, die ich ca. ein Jahr lang ausübte und dann in die Mediothek eingearbeitet.

Eine meiner lieben Nebenbeschäftigungen während meiner Mediotheksarbeit ist die Pflege der Pflanzen.



BA: Nenne ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Du Dich gern bzw. ungern erinnerst?

Eva-Maria Holvay: Es gibt viele schöne Ereignisse, an die ich mich gerne erinnere.

Zum einen hatte ich viele schöne Erlebnisse mit Menschen.

Gern erinnere ich mich auch an die gemeinsame Kunstausstellung, die kreative Kollegen organisiert haben und die mir persönlich viel Spaß gemacht hat.

Bei der Einarbeitung in die Mediatheksarbeit bekam ich auch eine Führung durch den Rara-Raum. Das ist mir in sehr guter Erinnerung ge-

blieben – die schönen alten Ledereinbände, der Geruch, die Spuren der Bücherwürmer, die im Laufe der Zeit an diesen Schätzen genagt haben – all das war ein sehr intensives und besonderes Erlebnis.

Außerdem erinnere ich mich sehr gerne daran, dass Herr Franken in all den Jahren, in denen ich hier arbeite, immer persönlich zu mir kam, um mir zum Geburtstag zu gratulieren. Das habe ich sehr geschätzt.

BA: Am meisten vermissen werde ich

Eva-Maria Holvay: Die vielfältigen und abwechslungsreichen Aufgaben

hier in der Bibliothek, den Kontakt mit vielen Menschen und einige KollegInnen

BA: Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

Eva-Maria Holvay: FREIHEIT!, d.h. Reisen und Zeit haben für meine Hobbies, wie Speckstein bearbeiten, Schreiben, Nähen

Ich möchte mich auch mehr um meinen Vater und meine Freunde kümmern.

Wir danken Eva für das Interview und wünschen ihr für ihren Ruhestand alles Gute!

Interview mit Barbara Pöhler

BA: An meinem ersten „bibliotheks-freien“ Tag war ich als erstes....

Barbara Pöhler: ... für den Tierschutzverein unterwegs und habe eine Versammlung der Ehrenamtlichen im Haus Urisberg besucht.

BA: Wie viele Jahre hast Du in der Bibliothek gearbeitet und was war vor der Zeit der Bibliothek?

Barbara Pöhler: Ich habe direkt nach meinem Examen 1967 in der Bibliothek angefangen. Damals war die Bibliothek noch in der Bücklestrasse.

BA: Was waren Deine Stationen und Tätigkeiten in der Bibliothek?

Barbara Pöhler: Zunächst war ich in der Akzession tätig, dann in der Benutzung am Sonnenbühl, später dann an der Information auf dem Gießberg. Kurzzeitig habe ich auch für das Sprachlehrinstitut gearbeitet, und kam dann in meine Lieblingsabteilung, der

Fernleihe. Dann kam die Rotation und ich wurde wieder in die Akzession versetzt.

Kurze Zeit später ging ich dann in den vorzeitigen Ruhestand, habe dann allerdings nach eineinhalb Jahren wieder als „Knochenjägerin“ im Bibliographiedienst angeheuert und bin seitdem 3x nachmittags in die Bibliothek gekommen und habe schwierig zu recherchierende Fernleihscheine bearbeitet. Damit war jetzt im Juli 2005 Schluss, so dass ich jetzt wirklich und endgültig in den Ruhestand gehe.

BA: Nenne ein Ereignis hier an der Bibliothek, an das Du Dich gern bzw. ungern erinnerst?

Barbara Pöhler: Ungern erinnere ich mich an die von mir nicht gewollte Rotation weg aus der Fernleihe.

Gerne dagegen an die Zeit in der Fernleihe.

BA: Am meisten vermissen werde ich

Barbara Pöhler:... die KollegInnen und die Lust am „Knabbern“. Besonders schön waren die Erfolgserlebnisse, wenn ich letztendlich die bereits „angeknabberten“ und erfolglos gesuchten Fernleihscheine dennoch finden und nachweisen konnte und die gewünschte Literatur dann auch noch im Hause vorhanden war.

BA: Was für Pläne hast Du für Deinen Ruhestand?

Barbara Pöhler: Mehr Zeit für die praktische Tierschutz-tätigkeit, vor allem meine Besuche mit Hunden in den Pflegeheimen.

Außerdem möchte ich noch mehr Geige üben und mehr Zeit mit meinem Hund verbringen.

Wir danken Barbara Pöhler für dieses Interview und wünschen ihr für ihren endgültigen Ruhestand alles Gute!